

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 46 (1995)

Heft: 2: Brücken = Ponts = Ponti

Rubrik: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vollständig übergeben hattest, durften wir auf knapp 300 dieser handlichen und überaus beliebten Ciceros zurückblicken, die anfänglich bescheiden acht bis zwölf Seiten umfassten und schliesslich je nach Bedeutung und Umfang des darzustellenden Objektes bis auf 36 Seiten und mehr anwuchsen.

Zu einer Zeit, als Werbung und Public Relations in der Gesellschaft noch in den Kinderschuhen steckten, hast Du das Werbegeschenk eingeführt, das der GSK viele neue Mitglieder bescherte. Unvergessen bleiben Deine Herbstexkursionen, die Du noch über Deinen Ruhestand hinaus geführt hast. Manch einer der in der stillen Klausur an seinem Manuskript arbeitenden Autoren war Dir dankbar, als Du die Autorentagungen, die den Gedankenaustausch unter Wissenschaftlern ermöglichte, ins Leben riefst. Auf internationaler Ebene gründetest Du die europäischen Tagungen der Kunstdenkmäler-Inventarisatoren, was die Königlich-schwedische Akademie der Literatur-, Geschichts- und Altertumsforschung veranlasste, Dich als ersten Schweizer ehrenvoll zu ihrem korrespondierenden Mitglied zu ernennen.

Deine grossen Verdienste will ich eigentlich nicht zum Hauptgegenstand meiner Zeilen machen. Vielmehr ist mir daran gelegen, an die Zeit engster Zusammenarbeit mit Dir zu erinnern, die mir sehr viel gebracht hat: Solides redaktionelles Handwerk und die nie behelende, aber spielerische Einführung in die komplexe Welt des Druckgewerbes. Gleiche Bedeutung hatte die ansprechende grafische Gestaltung einer Publikation. Die Berechnung des Umfangs von Manuskripten im Hinblick auf ihre gedruckte Fassung war eine Deiner besonderen Stärken: «In der Regel hast Du zu Beginn mit einer überaus präzisen Schätzung der Druckseiten überrascht. War es tatsächlich nur eine Schätzung oder eine minutiöse Berechnung? Steckte mehr Intuition oder eine ausgeklügelte Formel dahinter? Du hast Dein Geheimnis niemandem gelüftet, aber was tut es zur Sache: Deine Zahlen lagen nie daneben», schrieb Luc Mojon zu Deinem Rücktritt in «Unsere Kunstdenkmäler» 1/1980. Ich kann es aus meiner Sicht verraten: Es war Intuition. Ich habe nicht vergessen, wie Du ein Typoskript mit zahlreichen handschriftlichen Korrekturen etwas auf Distanz halten und mit Leichtigkeit die Anzahl gedruckter Spalten voraussagen konntest.

«Als Steinbock werden Sie im Januar 65 Jahre alt», darf ich nochmals Lucie Burckhardt zitieren: «Mein Verständnis für die in diesem Tierkreis Geborenen ist gross, bin ich doch selbst einer: Wir sind treu, aber nicht leicht zu führen. Wir stossen uns an vielem, auch an Ungerechtigkeiten oder was wir als solche empfinden. Wir sind un-

bequem im positiven und im negativen Sinne.» Wie recht sie hatte. Nicht immer sties Deine Ansichten und Ideen im Vorstand auf Anheiß auf offene Ohren, aber hartnäckig hast Du Deine Ziele verfolgt, und wenn Deine Bemühungen, was meistens der Fall war, von Erfolg gekrönt waren, konntest Du dies mit einem schelmischen Lächeln befriedigt zur Kenntnis nehmen. Heftige Worte waren bei Dir selten. Du hast scheinbar alles mit Leichtigkeit erreicht und niemand vermutete hinter Deiner stets freundlichen Art ein energisches Durchsetzungsvermögen. Du hast stets die Sache und nicht die Person in den Vordergrund gestellt und entsprechend hast Du gelitten, wenn Du Dich mit Deinen Anliegen unverstanden wusstest. Deiner Arbeit galt Deine ganze berufliche Leidenschaft. Der private Ernst Murbach trat am Arbeitsplatz ganz zurück. Nur hin und wieder verriet ein Heftpflaster an einem Deiner Finger, dass Du in Deiner Freizeit selber künstlerisch tätig warst: Holzplastiken, Holz- und Linolschnitte sind unter Deiner Hand entstanden und waren Dir Ausgleich zur geistigen Arbeit, ohne dass Du je ein grosses Wesen daraus gemacht hättest. Erst kurz vor Deinem Ruhestand wurden Deine Werke in Liestal einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

In Deinem Haus spürte man das Wirken und Wesen Deiner Frau Anita. Sie gehört zu jenen wenigen Menschen, die in einigen Minuten des Beisammenseins eine Atmosphäre um sich schaffen können, in der man sich geborgen fühlt. Ich habe denn auch immer bewundert, wie liebevoll und feinfühlig zwei Menschen, die schon jahrzehntelang verheiratet sind, miteinander umgehen. Ich wünsche Dir, lieber Ernst, mit etlicher Verspätung herzlich alles Gute zu Deinem 80. Geburtstag. Mögen Dir an der Seite Deiner lieben Frau Anita noch viele erfüllte und glückliche Jahre beschieden sein.

Dein Jürg Andreas Bossardt

Publikationen der GSK Publications de la SHAS Pubblicazioni della SSAS

Zum Subskriptionsangebot der GSK

• HORTENSIA VON RODA

Die Glasmalereien von Józef Mehoffer in der Kathedrale St. Nikolaus in Freiburg i. Ue. (1895–1936) [Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz 7], hrsg. v. der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Benteli-Werd Verlag, Wabern-Bern 1995. – 200 S., 26 Farbabb. und 183 Schwarzweissabb. – Fr. 55.– (Subskriptionspreis für GSK-Mitglieder bis 30. April 1995); Fr. 60.– (späterer Mitgliederpreis); Fr. 78.– (Buchhandelspreis), vgl. GSK-Subskriptionsangebot auf S. 239.

Die Stadt Freiburg i. Ue. erhielt für ihre Kathedrale mit den Bildfenstern des polnischen Künstlers Józef Mehoffer (1869–1946) ein Werk, das bis heute in erster Linie als ein bedeutendes Beispiel des sakralen Jugendstils gilt. Die lange Entstehungszeit von 1895 bis 1936 (insgesamt 41 Jahre) macht es darüber hinaus aber auch zum Lebenswerk des Künstlers und zum einzigartigen Zeugnis einer Zeitspanne, die vom Historismus über den Jugendstil bis in die dreissiger Jahre unseres Jahrhunderts führt.

Eine internationale Wettbewerbsausschreibung bildete 1895 den offiziellen Auftakt zu diesem Grossprojekt, das sich zunächst auf die acht Doppellanzettfenster der Seitenschiffkapellen beschränkte. Erst ab 1906 wurde auch die vollständige Chorfenstergestaltung geplant, die zusätzlich fünf dreibahnige Fenster umfasste und das

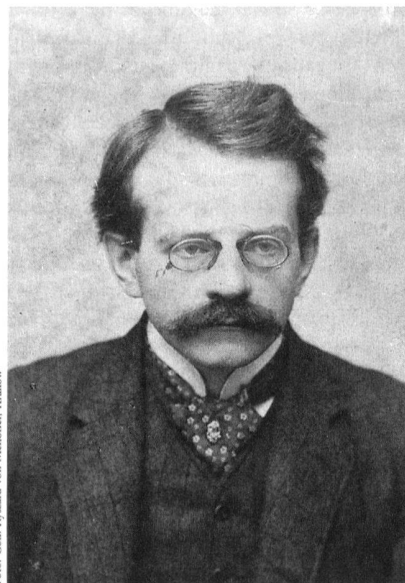


Foto: Coll. Rydzanek von Mehoffer, Kraków

Józef Mehoffer, 1913.

Unternehmen zum eigentlichen Vollendungswerk der Freiburger Kathedrale ausweitete.

Das Freiburger Ensemble wird anhand umfangreicher schriftlicher Quellen sowie zahlreicher Skizzen, Studien und Entwürfe erläutert und inhaltlich erklärt. Der Auftrag, die Arbeitsbedingungen und die Ausführung der Fenster werden detailliert dargestellt. Die Freiburger Bildfenster sind aber nicht nur ein lokal bedeutendes Ereignis. Sie weisen weit darüber hinaus, weil in ihnen Stilrichtungen vom Historismus über den Jugendstil bis hin zum Realismus und Andeutungen der Moderne ihren Niederschlag fanden. Zudem wirkten sie sich auch auf die Entwicklung der Kunstgattung der monumentalen Glasmalerei aus, die – in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder aufgelebt – zur Entstehungszeit der Bildfenster Mehoffers noch immer in einer Phase des Experimentierens stand.

Aber bereits im frühen 20. Jahrhundert zerstörte man Glasmalereien aus der Zeit des Historismus und des Jugendstils. Durch die beiden Weltkriege kam es schliesslich zu einer umfassenden Vernichtung dieses fragilen Kunstzweiges. Grosse Verluste sind auch danach zu verzeichnen, und davon ist die Schweiz nicht verschont geblieben. Bis zum Zeitpunkt der Zerstörungen war das Thema der Glasmalerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts praktisch unerforscht und ist bis heute nur punktuell aufgearbeitet. Unter diesen Gesichtspunkten wächst die Bedeutung des Freiburger Zyklus zusehends. Als eines der wenigen intakten Ensembles erlaubt es Antworten auf Fragen zum Stil und zur Technik der monumentalen Glasmalerei dieser Zeit. Über die stilistische und technische Seite hinaus ist Mehoffer



Foto: Polska Akademia Nauk, Instytut Sztuki, Warszawa

Freiburg, Glasfenster von Józef Mehoffer in der Kathedrale St. Nikolaus, Studie zur Figur der Maria Magdalena, 1908, an den «Annafenstern», 1907–1909, 1910 eingesetzt.

fers Schaffen aber auch als Beitrag zur sakralen Bildkunst seiner Zeit zu verstehen, obwohl der Jugendstil nie Träger einer durchgreifenden christlich-religiösen Erneuerung wurde. Mehoffer hat mit seinem Werk für Freiburg der Kunst an der Schwelle zur Moderne inhaltlich und stilistisch einen entscheidenden Impuls gegeben. In einer weltanschaulich heterogenen Zeit erreichte er mit seinem Schaffen eine Ausdruckskraft, die sein Œuvre mittelalterlichen Schöpfungen gleichkommen lässt.

Hortensia von Roda

Verlosung GSK-Veranstaltungsgutscheine

Die GSK-Veranstaltungen wurden 1994 erstmals nach dem neuen Konzept durchgeführt. Über das ganze Jahr und auf alle vier Landesteile verteilt, fanden insgesamt 25 Veranstaltungen in deutscher und französischer Sprache statt. Knapp 700 Personen machten vom reichen Angebot an Tagesexkursionen, Wochenendausflügen, Stadtbesichtigungen, Museumsbesuchen und Werkstattgesprächen Gebrauch. Sogar eine Filmvorführung konnte im vergangenen Dezember in Basel mit Erfolg verwirklicht werden. Damit die GSK-Geschäftsstelle das zukünftige Veranstaltungsprogramm noch attraktiver gestalten kann, wurden die Teilnehmer gebeten, dem Sekretariat ihre Beobachtungen und Anregungen mittels eines Fragebogens mitzuteilen. Zum Dank für ihre Mithilfe nahmen alle Einsender in der ersten Januarwoche 1995 an der Verlosung von zehn GSK-Veranstaltungsgutscheinen teil.

Je einen Gutschein im Wert von Fr. 50.– haben gewonnen:

Herr H.-U. Aegler, Bern
Herr C. Bodmer, Aarau
Herr H. Bosshard, Untertentfelden
Herr L. Danioth, Erlinsbach
Herr P. Herren, Kirchberg
Frau K. Ludi-Greber, Meikirch
Herr B. Nigg, Richterswil
Frau K. Reinhardt-Preisig, Oberwil
Frau E. Rickli, Basel
Frau C. Zenhäusern, Bern

AE

Sonderangebot Kds-Bände zur GV in Freiburg

Zur traditionellen Jahresversammlung vom 20. Mai 1995 in Freiburg macht der Wiese Verlag allen Mitgliedern der GSK folgendes Sonderangebot:

	Laden-Preis	Mitgl.-Preis	GV-Preis
La ville de Fribourg I Introduction, fortifications, promenades, ponts, fontaines et édifices publics, 1964	64.—	51.20	26.—
La ville de Fribourg II Les monuments religieux 1, 1956	66.—	52.80	27.—
La ville de Fribourg III Les monuments religieux 2, 1959	69.—	55.20	28.—

Wer alle drei Bücher zusammen bestellt, bezahlt statt Fr. 159.20 nur Fr. 75.– plus Porto und Verpackung.

Ebenfalls erhältlich ist:

Le district du Lac I, 1989	110.—	88.—
----------------------------	-------	------

Dieses erweiterte Paket kostet Fr. 150.– plus Porto und Verpackung.

Dieses Angebot gilt nur für GSK-Mitglieder und dies bis zum 20. Mai 1995.

Bestellungen richten Sie bitte an den Wiese Verlag, Hochbergerstrasse 15, CH-4002 Basel, Tel. 061/639 13 50, Fax 061/639 13 43.

Die nächsten Hefte Les prochains cahiers I prossimi numeri

1995/3

Tessin
Tessin
Ticino

1995/4

Klassizismus
Classicisme
Classicismo

1996/1

Achtziger Jahre
Années 80
Anni '80

Künftige Themen / Futures sujets / Argomenti futuri

Flügelaltäre / Retables / Retabli